Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Horen"

Erscheint 12 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolasstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonelzeile in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklamezeile 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher Inserate und Abonnement: Nr. 199, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 819.

Nummer 421 | Freitag, den 20. August 1915 | 69. Jahrgang

Nowo Georgiewsk gefallen.

Gesamtergebnis: 6 Generäle und über 85000 Mann gefangen, über 700 Geschütze und unzählbare Mengen Kriegsmaterial erbeutet. — Ein englisches U-Boot am Sund vernichtet.

Großes Hauptquartier, 20. Aug., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute Nacht aus dem von ihm gestern besetzten Grabenstück vertrieben.

Am Schratzmännle in den Vogesen ging ein kleinerer Teil unserer vordersten Stellungen an die Franzosen verloren.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Oestlich von Kowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume der Dawina bis zur Strecke Augustowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Mariampol)-Lordzieje-Studzieniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand.

Auch östlich Tykocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere und 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generäle, über 85000 Mann — davon gestern im Endkampf allein über 20000 — wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koteska- und Pulwa-Abschnitt (südwestlich von Wisoko-Litowsk) zurück.

Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Oestlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszcza.

Oberste Heeresleitung.

*

Die Russen hatten ihre nördlichste und stärkste Weichselfestung ganz außerordentlich stark bewehrt. Soeben teilte der Petersburger Korrespondent der „Daily News" noch mit, er habe von einem hohen russischen General, der vor kurzem Nowo-Georgiewsk verlassen hat, erfahren, daß nach Ansicht der leitenden russischen Militärkreise Nowo-Georgiewsk sich sehr lange halten werde. Die Festung sei mit Munition für länger als ein Jahr versehen und werde von starken russischen Kräften verteidigt. Aber das hat nun nichts genützt. General v. Beseler, der Bezwinger von Antwerpen, hat sich auch zu Nowo-Georgiewsk den Zugang erzwungen. Leicht mags nicht gewesen sein, denn Nowo-Georgiewsk war wohl ebenso stark, vielleicht noch stärker als Antwerpen. Alle Stärke aber ist hinfällig vor der zermalmenden Wirkung unserer 42er. Sie sind der Schlüssel, der für jedes Festungstor paßt.

Die militärische Bedeutung der Eroberung besteht auch darin, daß die Angriffsarmee mit ihrem reichen Bestand an Personal und Material freigeworden ist und der obersten Heeresleitung nunmehr zur Verwendung an anderer Stelle zur Verfügung steht. Die Verbindungen, die durch die Festung gesperrt waren, sind frei und nutzbar geworden. Es ist dies namentlich für die rückwärtigen Verbindungen des deutschen Heeres von großer Bedeutung. Dazu zählt in erster Linie die wichtige Eisenbahnlinie Danzig—Soldau—Mlawa—Warschau—Iwangorod, ferner eine besondere Verbindungsbahn mit Warschau. Auch der Weichselstrom ist jetzt in seiner ganzen Ausdehnung für den Nachschub verfügbar. Noch höher ist vielleicht der moralische und politische Einfluß zu bewerten. Ein neuer wichtiger Schritt ist mit der Eroberung von Nowo-Georgiewsk zur völligen Niederwerfung des russischen Kolosses getan, eine neue Etappe zur glücklichen Beendigung des ganzen Feldzuges erreicht.

Mit dem Fall von Nowo-Georgiewsk darf man ganz Polen als erobert betrachten, als unbestrittenen Besitz der verbündeten Mittelmächte. Die Russen pfeifen auf ihrem letzten Loche, genannt Brest-Litowsk. Und wenn ihnen auch dort der Atem ausgegangen sein wird, muß der Rest des von uns unklammerten russischen Landes mit den minder bedeutenden Festungen von selbst in unsere Hände fallen.

Welche Bedeutung der Bezwingung von Nowo-Georgiewsk beizulegen ist, zeigt uns der Besuch des Kaisers beim General von Beseler und der Dank, den ihm der Kaiser im Namen des Vaterlandes aussprach. Alle Deutschen sind mit ihrem Kaiser einig in diesem Danke. Heil unserem „Festungsknacker" und seinen Soldaten!

*

Luftbomben auf Wilna.

Von der Schweizer Grenze, 20. Aug. (T.-U., Tel.)

Nach den „Baseler Nachrichten" haben deutsche Flugzeuge vorgestern Nacht Wilna beschossen. Der Gouverneur der Stadt benachrichtigte die Bevölkerung, daß es möglich sei, daß der Feind die Stadt besetzen werde, und erklärte, er habe deshalb alle Kirchenglocken fortschaffen lassen.

Beratungen im russischen Hauptquartier.

Wien, 20. Aug. (T.-U.-Tel.)

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat die Zuspitzung der Lage auf den Kriegsschauplätzen den Großfürsten Nikolaus veranlaßt, sämtliche Minister und die Mitglieder des obersten Kriegsrates zu sich ins Hauptquartier zu berufen, wo alle schwebenden Fragen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden sollen. Der Kriegsminister erklärte den Dumaabgeordneten, daß er bei diesen Beratungen die militärische Lage Rußlands völlig wahrheitsgemäß darstellen und sich bereitwillig aussprechen werde, alles aufzubieten, um Wandel in den herrschenden Mißständen zu schaffen.

Ein Ueberschwemmungsplan zur Verteidigung Rußlands.

Genf, 20. Aug. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Pariser Meldungen besagen, es scheine, daß Deutschland gegenwärtig alle Erfolge in Rußland erreicht habe, die es erkämpfen wollte. Rußland könne sich im Falle der Notwendigkeit verteidigen, indem es den weiten Teil seines Gebietes, wo sich jetzt die Operationen abspielen, unter Wasser setze. Der Ingenieur Melnikow habe einen Plan unterbreitet, der es möglich mache, die ganze Gegend von der galizischen Grenze bis nördlich der Festung Brest-Litowsk unter Wasser zu setzen. Auf diese Weise würde man jedes Vorrücken der deutschen und österreichischen Armeen nach Kiew verhindern und die Operationszone auf Nordpolen beschränken können, das ein wahres Labyrinth von Wäldern und Seen sei. Der Plan Melnikows soll darin bestehen, eine Anzahl kleinerer Flußläufe derart abzuleiten, daß die sumpfige Gegend von Pinsk in einen weiten See verwandelt wird. Die Ueberschwemmung könne in einem Zeitraum von einigen Monaten durchgeführt werden und würde etwa 125 Millionen kosten, also ungefähr so viel, wie Rußland in zwei Tagen für den Krieg aufwendet.

Deutscher U-Bootkalender.

London, 20. Aug. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Das Reutersche Büro meldet: Der Dampfer „Arabic" der White Star Line (10000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und Besatzung sind gerettet. Nach einer weiteren Meldung des Reuterbüros sind die Dampfer „Maggie", „Dunslee" und „Serbino", von denen letztgenannter der Wilson-Linie angehört, versenkt worden.

Ein englisches U-Boot vernichtet.

Berlin, 20. Aug. (Amtlich.)

Das englische Unterseeboot E. 13 ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Marineadmiralstabes.
Behnke.

Die Lockspeise für Bulgarien.

Ueber die Lockspeise, mit welcher der Vierverband Bulgarien in das Unglück hineinlocken will, weiß das Bukarester Blatt „Seara" das Folgende zu melden:

1. Bulgarien bekommt den Teil Mazedoniens, der ihm durch den am 29. Februar 1912 abgeschlossenen serbisch-bulgarischen Vertrag zugesprochen worden ist.

2. Damit Bulgarien sichergestellt sei, darf es in dem Augenblick, da es der Türkei den Krieg erklärt hat, die Hälfte dieses Gebietes besetzen. Was den strittigen Teil Mazedoniens betrifft, so soll diese Frage nach der Beendigung des Krieges geregelt werden.

3. Bulgarien bekommt die Distrikte Cavala, Drama und Xeres und muß sich dafür verpflichten, auf Saloniki, Castoria und Vodena für alle Zeiten zu verzichten.

4. Drama und Xeres dürfen die Bulgaren sofort besetzen, aber Cavala sollen sie erst nach dem Abschluß des Krieges bekommen.

5. Bulgarien soll auch einen Teil des Quadrilaterates bekommen, den es ebenfalls sofort besetzen darf.

Für diese Herrlichkeiten muß sich Bulgarien verpflichten, alle Verbindungen mit den Zentralmächten und der Türkei sofort zu lösen, und sobald es dem Vierverband paßt, müssen die Bulgaren der Türkei den Krieg erklären. Bulgarien bekommt auch die Linie Enos-Midia, muß sich aber den Gedanken aus dem Kopf schlagen, jemals Konstantinopel, die Dardanellen oder den Bosporus zu bekommen, denn diese Leckerbissen wollen die Moskowiter verschlingen.

Empörend ist die Unverschämtheit, mit der der Vierverband über Gebiete verfügt, die den Griechen und Serben gehören und welche diese Länder unter keiner Bedingung hergeben wollen. Diese Unverschämtheit wollen sich aber die genannten Staaten unter keiner Bedingung gefallen lassen. Es ist gar nicht daran zu denken, daß die Griechen oder die Serben dem Vierverband zu Liebe Selbstmord verüben werden. Ob Rumänien den Bulgaren einen Teil des Quadrilaterates überlassen würde, davon wollen wir gar nicht sprechen. Uebrigens wissen die Bulgaren aus schmerzlicher Erfahrung sehr gut, was die Versprechungen der Moskowiter und ihrer Bundesgenossen wert sind. Wenn die Bulgaren schwach genug wären, sich vom Vierverband verlocken zu lassen, würden sie diese Schwäche mit dem Verlust ihrer Selbständigkeit bezahlen müssen.

Furchtbare Verluste der Feinde auf Gallipoli.

Konstantinopel, 20. Aug. (Eig. Tel., Ctr. Bln.)

Wie der hiesige Mitarbeiter der „Post" seinem Blatte telegraphiert, ließ nach Privatnachrichten aus türkischer Quelle der Feind an den Dardanellen in der Zeit vom 6. bis 11. August in dem Abschnitt Sedd-ül-Bahr 8000 Tote, in dem Abschnitt Ari-Burun 2000 Tote und nördlich davon 10000 Tote zurück. Die Zahl der Verwundeten wird doppelt so hoch veranschlagt. Der Feind hat demnach mit Einschluß der 7000, die mit dem am 14. August torpedierten französischen Transportschlepper umgekommen sind, in acht Tagen 27000 Tote und etwa 50000 Verwundete verloren.

Das unzuverlässige Colmar.

Aus der letzten Gemeindevertretersitzung der elsässischen Stadt Colmar weiß die „Straßburger Post" folgendes zu berichten: Unter „Geschäftliche Mitteilungen" gab Bürgermeister Diefenbach folgende bedeutsame Erklärung ab:

> Gelegentlich der Eroberung der Stadt Lemberg durch die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hatte ich alle gutgesinnten Einwohner der Stadt durch öffentliche Bekanntmachung auffordern lassen, die Häuser zu beflaggen. Ich betone, daß es sich dabei um eine förmliche öffentliche Aufforderung innerhalb des Rahmens der mir zustehenden Verordnungsgewalt handelt. Leider ist diese Aufforderung von einem großen Teil der sogenannten bessern Bürgerschaft nicht befolgt worden, obwohl sie dazu sehr wohl in der Lage gewesen wäre, was sie bei früheren minderwichtigen Festlichkeiten, z. B. Vereinsfeiern, gezeigt hat. Ich bedauere dieses Vorkommnis, weil bei den in Elsaß-Lothringen gebietenden Stellen die Auffassung entstehen könnte, es habe sich hier um

eine beabsichtigte Demonstration gehandelt. Seit Ausbruch des Krieges ist es mein unausgesetztes Bemühen gewesen, die maßgebenden Stellen davon zu überzeugen, daß die Colmarer Bevölkerung loyal, patriotisch und gut deutsch gesinnt ist. Durch solche Vorkommnisse werden meine Bemühungen in dieser Richtung erheblich erschwert, wenn nicht direkt unmöglich gemacht. Ich habe es daher als meine Pflicht betrachtet, den Stadtrat und die betreffenden Kreise darauf hinzuweisen, welche üble Folgen dieses passive Verhalten gegenüber deutschen Siegesfeiern für unsre Stadt und für unser ganzes Land haben könnte.

Diese mit sichtlicher Erregung abgegebene Erklärung machte einen nachhaltigen Eindruck auf den Gemeinderat, und einige Herren klatschten zum Schluß Beifall. Dies Beifallsklatschen „einiger Herren" kann über die fast hochverräterische Haltung eines erheblichen Teiles der Colmarer Bürgerschaft nicht hinwegtäuschen. Und der Bürgermeister dürfte sich nicht allzusehr irren, wenn er befürchtet, daß die demonstrativ deutschfeindliche Haltung der Colmarern und mit ihnen vieler anderer elsaß-lothringischen Französlinge üble Folgen für die Reichslande heraufbeschwören werde. Das ganze Deutsche Reich ist empört über die Haltung so vieler Elsaß-Lothringer, die doch auch deutschen Blutes sind während dieses Krieges, über die leider häufigen Fälle von Kriegsverrat, über den offen gezeigten Deutschenhaß und demonstrative Franzosenfreundlichkeit u. dergl. Die Zeit, daß Elsaß-Lothringen umwoben wurde, wie eine Braut, dürfte nunmehr endgiltig vorüber sein. Jetzt wird es heißen müssen: „Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!"

Meuterei eines belgischen Regiments.

Haag, 20. Aug. (P.-Tel., Ctr. Bln.)

An der Yserfront meuterte ein belgisches Regiment. Mehrere Rädelsführer wurden kriegsgerichtlich abgeurteilt und erschossen. Das Regiment blieb zur Strafe zwei Wochen lang in der ersten Feuerlinie.

Ein neuer Völkerrechtsbruch Englands.

Berlin, 20. Aug. (T.-U.-Tel.)

Der Berliner „Lokalanzeiger" schreibt: Schon seit geraumer Zeit lagen zahlreiche Anhaltspunkte dafür vor, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika eine lebhafte Werbetätigkeit für die englische Armee betrieben werde, ohne indes einen greifbaren Beweis in die Hand zu bekommen. Wie nunmehr von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat sich jetzt die Richtigkeit dieses Verdachtes ergeben. Die amerikanische Regierung hat nunmehr Anlaß genommen, in dieser Sache, die eine Verletzung der amerikanischen Neutralität durch England darstellt, eine amtliche Untersuchung einzuleiten.

Englisch-australische Kultur.

Berlin, 20. Aug. (T.-U.-Tel.)

Der „Lokalanzeiger" teilt unter der Ueberschrift „Englisch-australische Kultur" folgendes mit: Verschiedene Einwohner von Neu-Guinea hatten einen englischen Missionar, der trotz langjähriger Anwesenheit in der deutschen Kolonie sich nicht entblödet hatte, Kriegsverrat zu begehen, verprügelt. Einige Pflanzer, unter denen sich auch deutsche Beamte befanden, wurden daraufhin verhaftet und vom englischen Administrator zur öffentlichen Auspeitschung verurteilt. Vergeblich protestierten die Pflanzer und auch der noch anwesende deutsche Bezirksrichter, der darauf hinwies, daß noch deutsches Recht gelte. Die Verurteilten baten, erschossen zu werden, doch umsonst. Einer von ihnen hatte versucht, in der Nacht vor der Exekution Selbstmord zu begehen, um sich so der Schande zu entziehen. Bei der Ausführung des Urteils mußten alle anwesenden Deutschen erscheinen, jedoch durften sie nach dem Verlesen des Urteils wieder fortgehen. Nur ein Pflanzer und ein Beamter blieben anwesend. Die Exekution wurde von einem australischen Soldaten vollzogen. Einer der Herren bekam dreißig Hiebe, die übrigen zwischen zehn und fünfundzwanzig.

Allerlei Verbote.

Amsterdam, 20. Aug. (T.-U.-Tel.)

Die englische Regierung hat vor einigen Tagen ein Dekret erlassen, wonach die Lieferung von Grubenkohlen an feindliche Schiffe oder solche, die in den feindlichen Ländern Handel treiben oder sonst irgendwie verdächtig sind, vollständig verboten wird. Wie dem „Secolo" aus Genua gemeldet wird, ist dieses Verbot eine schwere Schädigung für Italien. Die italienische Industrie sei bedroht, ein Steigen der Kohlenpreise unvermeidlich.

Paris, 20. Aug. (T.-U.-Tel.)

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, nach welchem Waren aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn — selbst wenn ihnen ein Ursprungszeugnis beigegeben ist — nicht mehr nach Frankreich eingeführt werden dürfen.

Baumwolle als Bannware.

Amsterdam, 20. Aug. (T.-U., Tel.)

Aus Washington meldet Reuter: Die britische Botschaft ermächtigte die Blätter zu der Bekanntmachung, daß die Verbündeten im Prinzip mit der Erklärung von Baumwolle als Bannware einverstanden sind. Das genaue Datum, wann diese Maßnahme in Kraft tritt, steht noch nicht fest.

Einem Ultimatum gleich.

Lugano, 20. Aug. (T.-U., Tel.)

Der römische Korrespondent des „Petit Journal" glaubt bestätigen zu können, daß die letzte Unterredung zwischen dem Minister des Aeußeren, Sonnino, und dem türkischen Botschafter einem Ultimatum gleichgekommen sei.

Japans Ausdehnungsbestrebungen.

Der Raubzug, den die Japaner gegen unser Kiautschou und den deutschen Kolonialbesitz in der Südsee unternahmen, war, wie allgemein bekannt, nur die Einleitung zu dem großen Eroberungsplan, den das ostasiatische Inselreich sich gestellt hat. Nach zwei Seiten hin sind die Japaner eifrig am Werke, ihre Stellung im fernen Osten zu stärken und auszubauen. Auf dem ostasiatischen Festlande ist China das Ziel ihres Ehrgeizes, und hier haben sie es verstanden, sich den beherrschenden Einfluß, vorläufig wenigstens, zu sichern. Ihre weitere Absicht geht nun dahin, sich der reichen und großen südostasiatischen Inseln zu bemächtigen. In eingeweihten Kreisen hat man schon lange mit diesen Absichten Japans gerechnet, aber immer haben es die klugen Söhne des Mikado verstanden, ihre Pläne zu verschleiern oder geradezu abzuleugnen.

Nun ist im Januar dieses Jahres eine Südsee-Vereinigung gegründet worden, die nach der österreichischen „Monatsschrift für den Orient" als eine Art halb wirtschaftlicher, halb politischer Studiengesellschaft hinsichtlich der Philippinen und Holländisch-Ostasien zu betrachten ist. Der Gesellschaft gehören hervorragende japanische Politiker und Geschäftsleute an. Die Aufgabe, die sie sich stellt, ist wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Natur. Es sollen nämlich angeblich die gewerblichen und sozialen Verhältnisse der Südseeinseln untersucht und die Ergebnisse daraus in Japan verbreitet werden. Weiter will man den medizinischen und anderen Wissenschaften Japans auf den Inseln Gelegenheit zur Betätigung verschaffen. Was von solchen mit dem Schein der Wissenschaft umkleideten Unternehmungen zu halten ist, hat Rußland gezeigt, dessen Expedition nach Innerasien immer unter der Firma Wissenschaftliche Erkundung gegangen ist. Japan beabsichtigt jetzt eingestandenermaßen die wirtschaftliche Durchdringung der amerikanischen Philippinen und des holländischen Insulinde Kolonialbesitzes. Ob Japans Ehrgeiz damit befriedigt sein wird oder ob er auf die englischen Gebiete übergreifen wird, hängt von der Stellung ab, die nach dem Weltkrieg Japan zu England einnehmen wird. Mit aller Sicherheit kann man schon jetzt voraussagen, daß der wirtschaftlichen Durchdringung bald der Versuch der politischen Eroberung folgen wird.

Durch diesen wachsenden politischen Ehrgeiz Japans werden in allererster Linie England und Amerika geschädigt. Hier im fernen Osten wie im nahen Orient wird England noch einmal den Lohn für seinen Verrat an der weißen Rasse ernten, denn daß die einstigen Schüler sich dauernd dem Willen ihrer jetzigen Lehrmeister beugen werden, kann keiner annehmen, der japanischen Charakter und japanische Geschichte auch nur einigermaßen kennt.

Die Singer-Compagnie

schreibt uns: „Unter der Ueberschrift „Liefert die amerikanische Singer-Co. unseren Feinden Munition?" haben Sie in Ihrer Ausgabe vom 17. August eine Meldung des Hamburger „Fremdenblattes" gebracht, wonach die Anlagen der Singer-Co. in Elizabeth (New-Jersey) zur Herstellung von Kriegsmaterial für die Verbündeten eingerichtet und zu diesem Zweck von einem Syndikat aufgekauft werden sollen. Sie haben bereits in einer Nachschrift die Glaubwürdigkeit dieser Meldung angezweifelt. Es bedarf in der Tat kaum eines Hinweises, daß es sich hier um eine Falschmeldung handelt, und wir ersuchen Sie mit Bezug hierauf, nachstehende Erklärung zu veröffentlichen:

Der Vizepräsident der The Singer Manufacturing Company, Herr Franklin Park, ist in diesem Frühjahr in Europa gewesen und hat dem Leiter der Singer-Nähmaschinenfabrik in Wittenberge, Herrn Rydegger, persönlich die bündige Erklärung abgegeben, daß die Werke der Gesellschaft, wo immer sie sich befinden mögen, keinerlei Aufträge zur Lieferung von Kriegsmaterial, einerlei für welche Nation, übernehmen werden.

Im übrigen ist die Glaubwürdigkeit der Kopenhagener Meldung des „Fremdenblattes" schon dadurch widerlegt, daß am Schlusse davon die Rede ist, daß die Singer-Werke zu diesem Zwecke von einem Syndikat angekauft werden sollen. Für jeden, der mit der Lage und den Zielen der Singer-Co. auch nur einigermaßen vertraut ist, liegt es auf der Hand, daß möglicherweise irgend ein Syndikat mit einem derartigen Antrag an die Singer-Co. herangetreten sein mag, daß aber die einzige Antwort darauf nur in einer glatten Absage bestehen konnte."

Kleine Kriegsnachrichten.

Pour le mérite für Tirpitz. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Großadmiral v. Tirpitz ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

„Otto Weddigen." Ein Lebensbild." Von Heinrich Richter. Unter diesem Titel erschien soeben bei Velhagen u. Klasing in Bielefeld die erste ausführliche Biographie des Seehelden der Unterseeboote U. 9 und U. 29. Der Verfasser, Pastor Heinrich Richter aus Herford, ein alter Freund der Familie Weddigen, wurde bei seiner Arbeit durch die Angehörigen des Kapitänleutnans eifrigst unterstützt, die ihm wertvolles Material aus der Kindheit und Jugend Weddigens zur Verfügung stellten; außerdem konnte er interessante Mitteilungen aus dem Kameradenkreise Weddigens benutzen. Das Buch, das unter anderem auch die erste authentische Darstellung der Torpedierung der drei englischen Panzerkreuzer am 22. September v. J. enthält, bietet ein Lebensbild, das in intimster Darstellung alle die vielen kleinen Züge aufweist, die den Helden auch als Menschen so sympathisch erscheinen lassen. Die Verlagshandlung gab dem Buche eine sehr geschmackvolle Ausstattung und schmückte es mit vielen interessanten Abbildungen. Der niedrige Preis sollte ihm weiteste Verbreitung sichern.

Kurze politische Nachrichten.

Kardinal Vannutelli †.

Kardinalbischof Serafino Vannutelli ist vorgestern Nacht in Rom gestorben.

Die Erklärung des „Vorwärts".

Der „Vorwärts" enthält folgende Erklärung: Zu der vom Genossen Liebknecht im Reichstag eingebrachten kleinen Anfrage stellt die Fraktion fest: 1. Am 8. Mai 1912 hat die Fraktion folgenden Beschluß gefaßt: Bezüglich der kleinen Anfragen wird beschlossen, daß die Genossen, welche solche stellen wollen, sie vorher zur Kenntnis des Fraktionsamtes bringen sollen, wenn sie Gelegenheit und Zeit haben, sie in der Fraktionssitzung zur Kenntnis zu bringen. Hat der Parteivorstand gegen die Stellung einer Frage Bedenken, so soll sie einer besonderen Fraktionssitzung unterbreitet werden; 2. Entgegen diesem Beschluß hat Liebknecht bei seiner Absicht der Einbringung einer Anfrage dem Fraktionsvorstand keine Kenntnis gegeben, sondern unter dem 31. Juli mitgeteilt, daß er diese Anfrage beim Reichstagsbureau eingebracht habe. Liebknecht hat ferner jeden Versuch, diese Angelegenheit bis zur Fraktionssitzung zurückzustellen, vereitelt, obgleich ihm bekannt war, daß die Fraktion sich mit derselben Angelegenheit befassen werde und obgleich in der materiellen Behandlung der Anfrage dadurch weder eine Veränderung noch eine Verzögerung eingetreten wäre.

Erhöhung der Kalipreise.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, dürfte der Bundesrat nunmehr geneigt sein, einer Erhöhung der Kalipreise zuzustimmen, die von den Besitzern der Kaliwerke schon seit vielen Monaten verlangt worden ist. Der Bundesrat bedarf zu einem solchen Entschluß nicht der Zustimmung des Reichstags, die in Friedenszeiten erforderlich wäre; er kann auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Erhöhung beschließen, weil es sich dabei um eine wirtschaftliche Maßregel handelt, die mit der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage einer ganzen Anzahl von Kaliwerken begründet wird. Die Notlage ist wesentlich hervorgerufen worden durch den Wegfall des Absatzes nach dem Auslande in Folge des Krieges. Ueber die Einzelheiten der Vorlage steht noch nichts fest.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: * Berten, Oberst von der Armee, zuletzt Kom. des Ref.-Inf.-Reg. Nr. 222, im Frieden Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Reg. Nr. 58, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pens. zur Disp. gestellt und zum Kom. des Landwehrbezirks II Bremen ernannt. * Forschepiepe, Oberlt. d. L. 1. Aufg. des Eisenbahn-Br. (II Frankfurt) wurde der Abschied bewilligt. Befördert wurden: * Dreyling, Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 116, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., zum Lt., vorläufig ohne Patent; zu Fähnrichen die Unteroffiziere * Sittig im Inf.-Reg. Nr. 116, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., * Wagner, * Neuffer, * Moszeik und * Schmager im Inf.-Reg. Nr. 118, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., * Kaus des Inf.-Reg. Nr. 168 (II Berlin), jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 115, * Blumers des Feldart.-Reg. Nr. 25 (Gießen), jetzt bei der 2. Ers.-Abt. des Reg., * Faber, Oberleutnant d. L. a. D. (I Frankfurt), zuletzt im 2. Aufg. des Garde-Füs.-Landw.-Reg., jetzt beim Landst.-Inf.-Ers.-Bat. Wetzler; zu Oberleutnants die Leutnants der Reserve * Kredel (Saarbrücken) und * Burk (Höchst) des Inf.-Reg. Nr. 87, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., * Schemensky des Inf.-Reg. Nr. 116 (Neuwied), jetzt beim 2. Ers.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 117, * Petry des Inf.-Reg. Nr. 168 (I Darmstadt), jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg.; * Evert, Lt. d. L.-Inf. 1. Aufg. (I Frankfurt), jetzt beim 2. Ers.-Bat. des Füs.-Reg. Nr. 80; zu Leutnants der Reserve die Vizefeldwebel * Kalthoff des Inf.-Reg. Nr. 117, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., * v. d. Heiden (Siegen), * Krämer und * Dinges (Siegen) des Inf.-Reg. Nr. 118, jetzt beim 1. Ers.-Bat. des Reg., * Hartmann und * Krüsmann (Meschede) beim Ers.-Bat. des Ref.-Inf.-Reg. Nr. 81. Im Veterinärkorps: Befördert wurden zu Oberveterinären die Veterinäre * Dr. Claus d. R. (Wetzlar) bei der Kommandantur Beverloo in Belgien, * Dr. Seitz d. L. 1. Aufg. (Gießen) beim Gouv. in Mainz; zum Veterinär der Unterveterinär der Reserve * Radermacher beim Fußart.-Reg. Nr. 3. * Blasse, Oberlt. d. R. des Inf.-Reg. Nr. 32 (Neuwied), jetzt bei der Etappen-Insp. 1, wurde als St.-Veter. zu den Veter.-Offizieren d. R. übergeführt. Als Veterinäroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses wurde angestellt als Oberveterinär der Tierarzt * Sassen (Neuwied) bei der Ers.-Abt. des Feldart.-Reg. Nr. 23. Der für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffizier Veterinär * Dr. Wirth (Worms) beim Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 3 wurde zum Oberveterinär befördert. Als Veterinäroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses wurden angestellt unter Beförderung zu Veterinären die Unterveterinäre * Weigl (Gießen) beim Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 57, * Dr. Schmidt (Oberlahnstein) bei der Reitenden Abt. der Garde-Kav.-Div., * Reck (Worms) beim Ref.-Pferdedepot 29 der 76 Ref.-Div.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. August.

Beförderung von Liebesgabensendungen.

Wegen der Beförderung von Liebesgaben an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England und an britische Kriegs- und Zivilgefangene in Deutschland sind nunmehr unter den beteiligten Eisenbahnverwaltungen bestimmte Vereinbarungen getroffen worden, deren Bekanntgabe in weiteren Bevölkerungskreisen im Interesse der Gefangenen erwünscht erscheint.

Nach Artikel 16 Absatz 2 der Haager Landkriegsordnung sind die als Liebesgaben und Beihilfen für Kriegsgefangene bestimmten Gegenstände von allen Eingangszöllen und anderen Gebühren und ferner von den Frachtkosten auf Staatseisenbahnen befreit. Den Kriegsgefangenen sind auch Angehörige des Zivilstandes gleich zu achten, die aus Anlaß des Krieges im Feindesland gefangen gehalten werden. Auf Grund dieser Bestimmungen ist im Postverkehr bekanntlich schon seit längerer Zeit die Einrichtung getroffen, daß, abgesehen von Briefen und Postkarten, auch Postpakete bis 5 Kilogr. portofrei den Gefangenen zugeführt werden können. Nunmehr ist aber, nachdem endlich in langwierigen Verhandlungen die Schwierigkeiten, die die englischen Bahnen der Durchführung entgegenstellten, beseitigt worden sind, eine Vereinbarung getroffen worden, die es ermöglicht, den in England internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen und den in Deutschland internierten britischen Kriegs- und Zivilgefangenen Liebesgaben in höherem Gewichte auf dem Eisenbahnwege zukommen zu lassen. Von Wichtigkeit sind für unsere Leser nur die Bestimmungen, die für die Abfertigung der Liebesgaben an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in England maßgebend sind. Wir lassen sie nachstehend in gedrängter Kürze folgen. Nähreres Auskunft ist bei jeder Güterabfertigung erhältlich.

Den nach England bestimmten Liebesgabensendungen ist ein internationaler Frachtbrief beizugeben. Dieser Frachtbrief muß deutlich in lateinischen Buchstaben die genaue Adresse des Gefangenen (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Truppenteil, Unterbringungslager, Lazarett usw.) und den Zusatz: „Kriegsgefangenensendung"; „Prisoner of war" tragen. Die gleiche Adresse und der gleiche Zusatz muß deutlich auf dem Versandstück angebracht sein. Sendungen, bei denen eine genaue Adresse, namentlich die Bezeichnung des Unterbringungslagers oder des Lazaretts

Ehren-Tafel

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: Oberstleutnant z. D. Graf v. Montgelas, Kommandeur des Ulanenregiments Nr. 19, Major Baun, Führer des kombinierten Kavallerieregiments der 1. Gardeinfanteriedivision, Mohs, Major im Generalstabe des 15. Reservekorps, Menzel, Major und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 121, Frhr. v. Wächter, Major und Abteilungskommandeur im Feldartillerieregiment Nr. 65, Hauptmann Deutelmoser im Generalstab des 13. (württembergischen) Armeekorps, Stahl, Hauptmann und Adjutant der 26. Infanteriedivision, Meene, Hauptmann und Adjutant der 52. Reserveinfanteriebrigade, Freiherr Seutter v. Lötzen, Zickwolff, Hauptleute im Grenadierregiment Nr. 119, Erhardt, Müller und Schnitzer, Hauptleute im Infanterieregiment Nr. 126, Simon, Hauptmann im Feldartillerieregiment Nr. 65, Gnamm, Oberleutnant im Füsilierregiment Nr. 122, Vogel, Oberleutnant d. R. im Infanterieregiment Nr. 125, Haustein, Oberleutnant d. L. in der zweiten Abteilung des Reservefeldartillerieregiments Nr. 29, Adolf Becker, Leutnant d. R. im Ulanenregiment Nr. 19, kommandiert zur schweren Minenwerferabteilung Nr. 48, Weckerle, Unteroffizier d. R. im Infanterieregiment Nr. 121, Heinrich Wiedemann, Leutnant d. R. im Reserveinfanterieregiment Nr. 99, Oberlehrer am Realgymnasium zu BerlinGrunewald, Dr. phil. Erich Stephan, Oberleutnant im Pionierregiment Nr. 36, Hauptmann und Bataillonsführer im 21. Landwehrinfanterieregiment Karl Alisch aus Charlottenburg, Leutnant und Kompagnieführer im Infanterieregiment Nr. 79, Fritz Heydenreich, Leutnant im Infanterieregiment Nr. 24 Günther Kehrl, Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und des mecklenburgischen Verdienstkreuzes, Vizefeldwebel im Pionierbataillon Nr. 4 Karl Bode, Oberleutnant König, Sohn des Geh. Oberpostrats und Landtagsabgeordneten Dr. König, Hans Buschmann, Fabrikbesitzer, Oberleutnant in einem Reserveinfanterieregiment, Hauptmann im Feldartillerieregiment Nr. 24 Hans v. Carlowitz, zurzeit Abteilungskommandeur im Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 56, Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 84 v. Coler, Oberleutnant d. R. Frentzen, Regierungsbaumeister im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Karl Härle, Oberleutnant d. R., Jessen, Leutnant d. R., Dr. Oettinger, Oberleutnant in einer Feldluftschifferabteilung, Oberleutnant und Regimentsadjutant U. Poltrock aus Friedenau, Stabsarzt Dr. Ruckert aus Zehlendorf, Leutnant d. R. Ritter vom Infanterieregiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27, Hauptmann d. R. im Infanterieregiment Nr. 147 L. Fuchs, Handelsrichter Heinrich Lauterbach, Mitinhaber der Firma H. Lauterbach in Breslau, Musketier Ernst Bochnig, Beamter der Dresdner Bank, Filiale Breslau.

Dem Hauptmann Leon von der Fliegerabteilung 21, der während der Kämpfe in den Karpathen und bei den der Einnahme von Przemysl und Lemberg vorangehenden Gefechten wichtige Aufklärungsdienste geleistet hat, wurde vom Kaiser von Oesterreich das Militärverdienstkreuz 3. Kl. verliehen. Hauptmann Leon ist ein Sohn des Landesbaurats Leon hier.

---

nicht angegeben werden kann, werden zur Beförderung nicht angenommen. Bei den Güterabfertigungsstellen kann aber erfragt werden, bei welcher Stelle zuverlässige Auskunft über den Aufenthalt des Gefangenen eingeholt werden muß. Als Empfangsstation ist im Frachtbrief „Hoek van Holland" einzutragen. In der Spalte „Routenvorschrift" ist ferner vorzuschreiben: „Ueber die Sammelstation Cleve; ab Hoek van Holland, Weiterbeförderung mit den Frachtdampfern der „Great Eastern Railway". In der Spalte „Frankaturvermerk des Absenders" ist einzutragen: „frachtfrei gemäß Artikel 16 Abs. 2 der Haager Landkriegsordnung". Interessedeklaration und Nachnahmen sind unzulässig. Das Gewicht der einzelnen Sendung muß mindestens 5 Kilogr. betragen. Bezüglich des Höchstgewichts besteht keine Beschränkung. Jede Sendung darf aber nur an einen Gefangenen gerichtet sein, dessen Adresse genau angegeben sein muß. Sendungen, die für verschiedene Gefangene, wenn auch in demselben Gefangenenlager, bestimmt sind, dürfen unter keinen Umständen zusammengepackt werden. Die Liebesgabensendungen dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten; schriftliche Mitteilungen müssen vielmehr für sich in besonderen Briefen oder auf Postkarten versandt werden. Der Absender muß in der Spalte „Inhalt" des Frachtbriefes angeben: „Liebesgaben für Kriegs- (oder Zivil-) Gefangene" und weiter die Erklärung hinzufügen: „Die Sendung enthält keine schriftlichen Mitteilungen". Die Sendungen müssen gut und dauerhaft verpackt sein. Selbstverständlich dürfen Waffen und dergl. nicht beigepackt werden. Zoll-Inhaltserklärungen sind nicht erforderlich. Die Sendungen sind zollfrei und ihr Inhalt unterliegt keinen Ausfuhr- oder Einfuhrverboten. Eine eisenbahnseitige Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Sendungen werden mit tunlichster Beschleunigung befördert. Eine Gewähr für Innehaltung einer bestimmten Lieferfrist kann aber nicht übernommen werden.

Eine neue Freudenbotschaft kam heute in den Morgenstunden vom östlichen Kriegsschauplatz. Nun ist auch Nowo-Georgiewsk gefallen und mit vielen Gefangenen und großer Beute in unserer Hand. Die Fahnen, die noch vom Falle von Kowno her die Straßen schmückten, sie können gleich weiterhin fröhlich im Winde wehen als Ausdruck der Freude über den neuen Erfolg. Gegen 9 Uhr erklang das Siegesgeläute von allen Türmen und erweckte besonders großen Jubel unter der Schuljugend, denn dieser Glockenton bedeutet für sie abermals einen teilweise schulfreien Tag, und davon kann sie nicht genug bekommen. Möge sich unsere Jugend nur recht an unseren Siegestagen freuen. Sie werden eine wertvolle Erinnerung bleiben für ihr ganzes späteres Leben. — Wie uns der Magistrat mitteilt, findet, weil sich die Ereignisse so schnell aufeinander folgen eine Siegesfeier am Rathause nicht statt.

Die ungarische Flagge am Rathaus. Es besteht die irrige Auffassung, als sei die am Rathaus ausgehängte ungarische Flagge (rot-weiß-grün) eine italienische. Selbstverständlich kommt keine italienische Flagge zum Aushang. Der Irrtum dürfte wohl auch nur darauf zurückzuführen sein, daß die Farben beider Flaggen zwar dieselben sind, sich aber dadurch doch unterscheiden, daß die ungarische Fahne rot-weiß-grün und die italienische umgekehrt grün-weiß-rot ist.

Die Bevölkerungsbewegung in Wiesbaden im zweiten Vierteljahr 1915. Die Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden betrug Ende des Monats März 103 731. Geboren wurden im April 151, im Mai 107, im Juni 113, zugezogen sind im April 2500, im Mai 2087, im Juni 1500, gestorben sind im April 250, im Mai 159, im Juni 205 und weggezogen im April 1999, im Mai 1896, im Juni 2095. Es ergibt sich daraus für den April eine Bevölkerungszunahme von 411, für Mai von 89 und für Juni eine Abnahme von 687. Ende Juni betrug die Einwohnerzahl 103 544, sodaß eine Gesamtabnahme von 187 in diesem Vierteljahr zu verzeichnen ist. Die Gesamtzahl der Geburten betrug 371 (64 weniger als im Vorjahre); davon waren 202 männlich und 169 weiblich, 307 ehelich und 64 unehelich; 4 waren Zwillingsgeburten. Die Gesamtzahl der Todesfälle betrug 614, darunter 443 männlich und 171 weiblich. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Todesfälle im gleichen Zeitraum 404. Die erhöhte Sterblichkeit in diesem Jahre ist durch die Kriegsverletzten herbeigeführt worden, die allein mit 236 Sterbefällen in der Gesamtzahl enthalten sind. Eheschließungen fanden 189 statt gegen 237 im Vorjahre; davon waren 90 Ehen evangelisch, 26 katholisch und 2 israelitisch. Die übrigen waren Mischehen. Es heirateten 164 Junggesellen, 174 Jungfrauen, 18 Witwer, 6 Witwen, 7 geschiedene Männer und 9 geschiedene Frauen. Unter 20 Jahren waren 2 Männer und 20 Frauen, als sie die Ehe eingingen, über 60 Jahren waren 3 Männer und 2 Frauen.

Eine Sammlung des Roten Kreuzes für Wiesbadener bedürftige Kriegerfamilien. Die Abteilung IV des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, der die Fürsorge für die bedürftigen Kriegerfamilien unserer Vaterstadt anvertraut ist, muß sich, wie im vergangenen Jahre, an die Bürgerschaft wenden mit der Bitte um Hilfe und Beistand. Viel ist schon gegeben worden, und mit den reichen Spenden der ersten Sammlung konnte gar manche Träne getrocknet, gar mancher Not gesteuert werden. Aber noch immer steht unsere Wehrmacht fern der Heimat dem Feinde gegenüber, noch immer dauert das heiße Ringen um Ehre und Sieg und Frieden und fordert die Kraft und Gesundheit und oft auch das Leben vieler Helden. Die Sorge um die Familie ist auf die Frauen übergegangen, und wenn sie auch geduldig ihr Los tragen und tapfer versuchen, gleich den Helden, die draußen kämpfen, im Kampf mit den Anforderungen des täglichen Lebens Sieger zu bleiben, so versagen doch nur zu oft Kraft und Mittel. Die Abteilung IV vom Roten Kreuz hofft darum, daß sie auch diesmal nicht vergebens anklopft, wenn sie sich demnächst werbend und Gaben heischend an ihre Freunde und Gönner wendet. Notwendig sind Betten, Kleider, Wäsche und Stiefel für Frauen und Kinder. Die Sammlung ist ausschließlich für Wiesbadener Einwohner bestimmt.

Ausnahmetarif für Heu. Auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und auf anderen Eisenbahnen ist ein Ausnahmetarif für Heu eingeführt worden, durch den die bestehenden Frachtsätze unter besonderen Bedingungen bis um drei Zehntel ermäßigt werden. Dieser Ausnahmetarif gilt bis auf Widerruf, längstens bis Ende dieses Jahres, und kann bei den Eisenbahngüterabfertigungen eingesehen oder bestellt werden.

Hilfe für Kriegsgefangene. Da es besonders bei den Gefangenen in Rußland sehr schwer ist, den Ort der Gefangenhaltung richtig festzustellen, bittet die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" (Rotes Kreuz, Wiesbaden, königliches Schloß, Zimmer 290) alle, die sich auf dem Bureau Auskunft über Verkehr mit Gefangenen in Feindesland holen wollen, möglichst immer Originalbriefe mitzubringen und niemand zu schicken, der nicht in der Lage ist, genaue Angaben über den Truppenteil, dem der Gefangene angehörte und seine genauen Personalien machen zu können. Die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" ist auch für die Ueberlassung von Originalbriefen aus jedwedem Gefangenenlager dankbar und wird diese nach Kenntnis jeweilig dem Besitzer zurücksenden. Zur Verpackung von Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland dürfen keine deutschen Zeitungen verwendet werden. Die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" teilt ferner mit, daß nach neuerdings zugegangenen Nachrichten die Zivilgefangenen aus Dahomey abtransportiert wurden. Sie befinden sich jetzt in Bedeau, einem Dorfe im Departement Oran (Algier), das sehr gesund liegt. Diejenigen Gefangenen, die von schwacher Gesundheit waren, wurden nach Frankreich geschickt und sind jetzt in Bordeaux. Die Militärgefangenen sind den Gefangenenlagern in der Umgebung von Casablanca (Marokko) zugeteilt worden.

Patentschriften. Mehrfachen Wünschen entsprechend hat das Kaiserliche Patentamt die Patentschriften der Klasse 72: „Schußwaffen, Geschosse, Panzer und Verschanzung" dem Gewerbeverein für Nassau, Wiesbaden, Hermannstr. 13, zur Auslage überwiesen. Dort können die Patentschriften werktäglich von 10 bis 1 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags (außer Mittwoch und Samstag nachmittags) eingesehen werden. Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, daß bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins für Nassau zu jedermanns Einsicht weiter ausliegen: die Patentschriften der Klassen 3, 4, 6, 8, 12, 13, 15, 16, 17, 19, 20 bis 24, 26, 30, 31, 34 bis 38, 42, 44 bis 49, 53, 54, 55, 57, 59, 63, 64, 65, 68, 70, 74, 75, 77, 80, 85 und 88, ferner das Patentblatt, enthaltend die Patent-Anmeldungen, -Erteilungen und Gebrauchsmuster-Eintragungen, das Warenzeichenblatt mit alphabetischem Verzeichnis der eingetragenen Warenzeichen und das Blatt für Patent-, Muster- und Zeichenwesen. Die das Patent-, Musterschutz- und Warenzeichenrecht regelnden Gesetze und Ausführungsbestimmungen sowie die amtliche Liste der Patentanwälte werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle des Gewerbevereins für Nassau kostenlos abgegeben.

Gegen das Denunziantenunwesen. Dem in dieser Zeit so oft schon beklagten Denunziantenunwesen rückt der Bürgermeister in Bingerbrück in nachfolgenden kernhaften Worten zu Leibe: „Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Schreiber von anonymen Briefen, wenn letztere einen gehässigen Charakter tragen, öffentlich an den Pranger stellen werde. So hat jetzt die Frau Friedrich Wessa aus Waldalgesheim ihren eigenen Bruder durch einen anonymen Brief bei der Militärbehörde angezeigt. Trotzdem der Bruder Opp eingezogen ist und militärischen Dienst versieht, erfolgte die Anzeige, weil Opp noch nicht ins Feld eingerückt sei. Die Entscheidung darüber, ob Soldaten ins Feld zu schicken sind, steht allein der Militärbehörde zu. Derartige Briefschreibereien sind daher nicht nur überflüssig, sondern sie verdienen wegen ihres gehässigen Charakters auch schärfste Verurteilung. Wenn jemand den Behörden eine Mitteilung machen will, so soll er den Mut haben, seinen Namen unter das Schriftstück zu setzen. Die Schreiber solcher gehässigen Briefe gehören Gott sei Dank zu den Ausnahmen; diese Ausnahmen aber werden der Öffentlichkeit preisgegeben werden, denn die Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, daß derartige Briefschreiber gebrandmarkt werden, besonders in dieser ernsten, schweren Zeit, in der alle echt Deutschen sich die Hände reichen, um in Treu nebeneinander zu stehen.

Vier Zehntel Kriegszuschlag der Speditions- und Möbeltransportfirmen. Das offizielle Organ der Tarif- und Interessengemeinschaft dieser Branche macht in seiner Ausgabe vom 18. August bekannt, daß, da der seither bestandene Kriegsaufschlag von einem Viertel nicht mehr ausreichend ist, die enorm erhöhten Betriebskosten und die Schwierigkeiten, unter denen diese Branche arbeitet, zu decken, mit Wirkung vom 1. September d. J. ab eine Erhöhung des Zuschlages auf die örtlichen Spesen auf vier Zehntel für ganz Deutschland festgesetzt worden ist. In Oesterreich-Ungarn beträgt der Kriegsaufschlag schon lange sechs Zehntel, sodaß wir in Deutschland immerhin noch günstiger daran sind.

Der falsche Kellermeister Emil Münzel aus Kreuznach, der hier und in anderen benachbarten Orten Bestellungen für die Firma Höhl in Geisenheim machte und sich die Provision auszahlen ließ, wurde jetzt in Offenbach verhaftet. Er hat dort die gleichen Manöver ausgeführt als Braumeister der Brauereien Nicolai in Hanau.

Der Schwindler, der sich vor kurzem hier Darlehen verschaffte, um eine Stelle bei der Post antreten zu können, dessen Angaben sich aber nachträglich als unwahr herausstellten, ist nun in Mainz festgenommen worden. Es ist der Kaufmann Alfred Schambin, geboren 1893 in Straßburg. Er wurde auch von der Staatsanwaltschaft in Heidelberg steckbrieflich gesucht wegen Diebstahls im Rückfall. Gleichzeitig wurde auch seine Geliebte namens Kühner festgenommen, die früher in Wiesbaden war und auch verschiedenes auf dem Kerbholze hat.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenztheater. Am Samstag geht zum erstenmal Hartlebens Komödie „Die Erziehung zur Ehe" in Szene, in der in den Hauptrollen beschäftigt sind die Damen Donato, José, Markgraf und Richter sowie die Herren Gunold, Jordan, Schweikart und Wäscher.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Kriegshilfe. Als es zu Beginn des Krieges galt, den Angehörigen der im Felde stehenden Krieger tatkräftig beizustehen, da einigte man sich zur Ausgabe von Viktualien. Es wurden damals 16 Vertrauensmänner erwählt, welche dafür sorgen sollten, daß alle Unterstützungsbedürftigen bedacht werden sollten. In der Sitzung am Mittwoch abend wählten diese einen Vorstand und zwar als Vorsitzenden Lehrer Müller, als Schriftführer Lehrer Kuna und als 2. Vorsitzenden und stellvertretenden Schriftführer Schreinermeister Bach. Es wurde allgemein anerkannt, daß die jetzige Art der Unterstützung recht viele Mängel aufweise. Man will daher dem Gemeinderat in Vorschlag bringen, in Zukunft Gutscheine auszugeben, durch welche die Familien nicht nur die notwendigsten Lebensmittel, sondern auch Kleidungsstücke, usw., bei hiesigen Geschäftsleuten erwerben können. Die Familien sollen je nach der Kopfzahl unterstützt werden. In sehr anerkennenswerter Weise hatten die Landwirte im vorigen Jahre unentgeltlich Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Vielleicht geschieht dies auch in diesem Herbst wieder, wenn nicht, so soll den unterstützungsbedürftigen Familien Gelegenheit geboten werden, zu einem billigen Preise Kartoffeln zu erwerben. Die Gemeinde hat bis jetzt 180 bis 200 Familien unterstützt und hierfür über 10 000 Mark aufgewendet. Für etwa 500 Kriegsteilnehmer hat die Gemeinde die nassauische Kriegsversicherung gezahlt, doch dürften etwa 630 ausgerückt sein. Die Angehörigen, welche eine Anmeldung auf der Bürgermeisterei versäumen, laufen Gefahr, der Auszahlung einer ev. Versicherungssumme verlustig zu gehen.

Nassau und Nachbargebiete.

Hessisches Jagdrecht.

h. **Lich** (Oberhessen), 20. Aug. Ein Landwirt aus Mühlsachsen hatte auf einem Hofe, der dicht an den Staatsforst grenzt, einen Fuchs gefangen und war deshalb wegen Jagdvergehens angezeigt, aber vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen worden. Um aber eine grundsätzliche Regelung dieser für das hessische Jagdrecht interessanten Frage, warum ein Hofraum als Jagdgebiet gilt, herbeizuführen, beschäftigte sich gestern die Gießener Strafkammer mit der Angelegenheit. Diese entschied, daß nach hessischem Recht der Eigentümer in seinem umschlossenen Hof Jagdrecht besitzt. Hierzu gehört auch die äußere Mauerkante — auf der der Fuchs erschlagen worden war, als er an der Kette des Fangeisens entwischen wollte. Das Fangeisen aber war auf dem Hofe befestigt, es bestand also durch die Kette, an der der Fuchs befestigt war, und dem Hofe, also dem „Jagdgebiet" des Angeklagten, noch ein Verbindung. Infolgedessen erfolgte abermals Freispruch. Eine für das hessische Jagdwesen interessante Entscheidung.

---

u. **Diez,** 20. Aug. Ein großer Leichenzug bewegte sich gestern früh zum Bahnhof. Einer der ältesten Veteranen der nassauischen Feuerwehr, Bauunternehmer Wilhelm Baltzer, wurde nach Mainz zur Einäscherung übergeführt. Baltzer war jahrelang Mitglied der städtischen Körperschaften und stand bei der Feuerwehr ganz Nassaus in großem Ansehen. Er hatte sich hervorragende Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben.

u. **Limburg,** 20. Aug. Das hiesige Gefangenenlager, in dem zeitweise schon 10 000 Kriegsgefangene untergebracht waren, ist zurzeit nur von etwa 1200 Insassen bevölkert. Der übrige Teil ist außerhalb Limburgs, vorwiegend mit landwirtschaftlichen Arbeiten, beschäftigt.

u. **Weilburg,** 20. Aug. Hengststation. In der hiesigen Stadt ist die Gründung einer Hengststation geplant, durch die die Aufzucht eines gesunden und brauchbaren Pferdenachwuchses gesichert werden soll. Eine Versammlung nassauischer Pferdezüchter wird am nächsten Sonntag hier zur Gründung Stellung nehmen.

s. **Kastel,** 20. Aug. Lebensrettung. Am Mittwoch Abend fiel das zweijährige Kind des Arbeiters Heinrich Möhring in den Main. Rasch entschlossen sprang der Holzhändler und derzeitige Unteroffizier Jean Eifinger von hier, vom Pionierbataillon Nr. 21 in das Wasser und rettete mit eigener Lebensgefahr das Kind. Der Vater des Kindes steht seit dem Kriegsbeginn im Felde. Eifinger stellte trotz seiner Erschöpfung mit dem Kinde die ersten Wiederbelebungsversuche an, die auch Erfolg hatten.

=**Mainz,** 20. Aug. Einen abenteuerlichen Plan haben zwei hiesige Schuljungen, 12 und 13 Jahre alt, zur Ausführung gebracht. Der jüngere der beiden, dessen Vater zum Militärdienst eingezogen worden ist, wußte sich das Sparkassenbuch seiner Mutter zu verschaffen, von dem er erst 20 M. und dann 80 M. abhob. Mit diesem Gelde fuhren sie nach Frankfurt und sodann weiter „ins Feld". Wie die beiden in Karten, die sie aus Kreuznach hierher an ihre Eltern schickten, schreiben, schmuggelten sie sich in einen nach dem Westen abgehenden Militärzug ein, mit dem sie nach Frankreich fahren wollten. Sie hatten den Plan gefaßt, im Felde den Soldaten Wasser und Lebensmittel zu tragen. Von Kreuznach ab ist die Spur der beiden jungen „Krieger" bis jetzt verschwunden. Es ist jedoch dafür gesorgt worden, daß sie nicht über die Grenze kommen.

T. **Bingen,** 20. Aug. Verschiedenes. Einem Mädchen, das in Sporkenheim bedienstet ist und Butter und

Eier auf dem Wochenmarkte feilbot, wurde die Geldbörse mit 15 Mark Inhalt entwendet. Die Täterin wurde entdeckt. Es war ein Bauernmädchen, eine „Freundin" der Bestohlenen, die neben dieser in der Reihe gestanden hatte. — Auch in Bingen muß in den Geschäften der Aushang der Preise erfolgen. Entsprechend der diesbezüglichen Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bürgermeister der Stadt Bingen die Anordnung getroffen, daß für folgende Lebensmittel in den Geschäften der Aushang der Preise zu erfolgen hat: Zucker, Kaffee, Salz, Mehl, Margarine, Gerstflocken, Käse, Eier, Butter, Kartoffeln, Rüböl, Reis, Gerste, Grieß, Bohnen, Nudeln, Erbsen, Linsen und Schmalz.

h. **Frankfurt a. M.**, 20. Aug. Unglücksfall. Auf dem Hauptbahnhof wurde gestern vormittag ein Postunterbeamter bei dem Zusammenstoß zweier Postkarren auf die Gleise des Bahnsteigs 6 geschleudert und dabei von einem einfahrenden Zuge lebensgefährlich verletzt.

m. **Rumpenheim**, 20. Aug. Von einer umstürzenden Maschine erdrückt. Am Donnerstag Vormittag sollte bei einem Schleusenbau die Rammaschine an einen anderen Platz gebracht werden. Dabei fiel die Maschine um und erdrückte den Monteur Heinrich Lorenz aus Düsseldorf, dessen Tod sofort eintrat.

h. **Fulda**, 20. Aug. Die Fuldaer Bischofskonferenz. In feierlicher Weise wurde gestern nachmittag in der Bonifatiusgruft die diesjährige Bischofskonferenz geschlossen. Nach einer Dankandacht und einer Fürbittandacht der Bischöfe für einen ehrenvollen Frieden legte der hiesige Bischof dem Kardinal von Hartmann als Konferenzvorsitzenden die Reliquien des hl. Bonifatius aufs Haupt, worauf der Kardinal bei allen Konferenzteilnehmern die gleiche Zeremonie vornahm. Die weihevolle Handlung war von prächtigen Chören der Alumnen umrahmt. — Die meisten Bischöfe reisten noch im Laufe des gestrigen Abends ab.

Deutsche Helden.

Ein mutiger Handstreich.

Die Stellungen der Engländer näherten sich denen eines württembergischen Reserve-Infanterieregiments auf etwa achtzig Meter. Von den Engländern war quer über den Bahndamm ein über mannshoher Sandsackwall gebaut worden. Diese Sandsackstellung, hinter die von unseren Truppen kein Einblick zu gewinnen war, sollte zerstört und dann eine Erkundung der feindlichen Gräben vorgenommen werden. Nach längerem Artilleriefeuer war die Sandsackpackung halb zerstört. Kaum war das Feuer eingestellt, eilten beiderseits der Bahn Patrouillen vor. Ihnen schlossen sich andere Mannschaften freiwillig an. Ein Pionier und vier Mann drangen durch ein Schlupfloch in den feindlichen Graben ein, die anderen Mannschaften folgten ihnen auf und neben dem Bahndamm. Der Feind hatte einen so kühnen Handstreich wohl kaum erwartet. Engländer, etwa in Stärke eines Zuges, der schwachen Patrouille an Kräften weit überlegen, liefen in eiliger Flucht nach einem nahen zerschossenen Gehöft. Die Engländer, die wenigstens dreißig Mann verloren hatten, führten in in ihren Gräben von beiden Seiten her bald Verstärkungen heran. Nach tapferem Widerstand mußte die Patrouille der Uebermacht weichen. Einzelne Mannschaften deckten durch kaltblütiges Feuer den Rückzug. Die Unternehmung hatte wertvolle Aufschlüsse über die feindlichen Stellungen geliefert. Erneut erwies sich vor allem, daß bei wochenlangem Ausharren im Schützengraben froher Kampfesmut und deutscher Angriffsgeist in unseren Soldaten lebendig geblieben sind. Von den Teilnehmern an der Patrouille wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: die Kriegsfreiwilligen Gefreiten Hönig aus Pforzheim und Stuis aus Herrenried, die Kriegsfreiwilligen Räuchle aus Backnang, Weigele aus Vaihingen a. E., Schabel aus Eßlingen, Spahr aus Ulm, Mink aus Rottweil und Hörmann aus Ravensburg, der Landsturmmann Fahrion aus Eglosheim und der Musketier Fetzer aus Ludwigsburg.

Geistesgegenwart bei einer Erkundung.

In den ersten Wintertagen vorigen Jahres stand die erste reitende Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 3 in Stellung. Der Feind hatte gute Beobachtungsstellen auf Kirchtürmen usw. inne und belästigte durch sein Artilleriefeuer die deutsche Schützenablösung und den Verkehr nach dem Schützengraben. Zur Erkundung der feindlichen Artilleriestellung wurde deshalb eine Offizierspatrouille vorgeschickt, der auch der Unteroffizier Bartsch aus Rohrsheim im Kreis Halberstadt zugeteilt worden war. Etwa sechshundert Meter vor dem Schützengraben stand ein Strohschober, der jedoch bei dem ebenen Gelände nur sehr gefahrvoll zu erreichen war. Die Kavallerieposterierungen rieten dem Unteroffizier Bartsch, der sich freiwillig dazu erbot, vom Schober aus zu erkunden, ab; es sei zu gefährlich. Bartsch ließ sich aber dadurch nicht abschrecken und machte sich trotzdem auf seinen gefährlichen Weg. Kriechend erreichte er den Strohschober und erkletterte ihn. Als er oben ankam, fand er sich einem feindlichen Infanteristen gegenüber, der ihn erstaunt anblickte. Blitzschnell schoß Bartsch ihn mit seinem Revolver herunter. Ein anderer, der sich unten verborgen hatte, ergriff die Flucht. Die Tragweite des Revolvers war zu gering, um ihn noch zu erreichen. Bartsch konnte nun seinen Erkundungsauftrag in Ruhe ausführen und wohlbehalten mit gutem Ergebnis von seinem kühnen Wagnis zurückkehren. Als Beute brachte er das Gewehr des toten Feindes mit.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Industrie.

Das Landschaftsbild am Rhein und die Ausbeutung der Lorcher Quarzitlager.

Aus Lorch, 19. Aug., wird uns geschrieben: In der Lage „Röder" der hiesigen Gemarkung befindet sich ein ausgedehntes Quarzitlager, dessen Ausbeutung durch die Firma Lorcher Quarzitwerke, G. m. b. H. zu Kray bei Essen betrieben wird. Dem Fortbestand des Unternehmens werden nun Schwierigkeiten bereitet; gegen den geplanten Bau einer Drahtseilbahn nach dem Rheinufer wird eingewendet, daß durch die Ausführung der Anlage eine Verunstaltung des Landschaftsbildes herbeigeführt und außerdem durch das Anlegen der Schiffe das Fahrwasser beengt werde. Die Unternehmer haben hiergegen Beschwerde an der zuständigen Stelle erhoben. Bei einer Einstellung des Werkes würden viele Arbeiter ihres guten Verdienstes verlustig gehen.

Verein deutscher Oelfabriken in Mannheim.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, konnte der Betrieb nach dem Kriegsausbruch, dank der großen Saatenvorräte, wenn auch in stark vermindertem Umfange, aufrechterhalten werden. Die laufenden Oellieferungsverträge konnten fast ausnahmslos ordnungsgemäß erfüllt werden. In den ersten Kriegsmonaten gelang noch die Einführung mehrerer Posten Rohmaterialien zu allerdings verhältnismäßig hohen Preisen. Die sich hieraus ergebende Produktion wurde mit Nutzen verkauft. Die im vorigen Jahre auf Spezialreservekonto zurückgestellte Summe von 800 000 Mark für durch den Krieg entstandene Ausfälle ist auf neue Rechnung vorgetragen worden, da die Schadengeschäfte noch nicht abgewickelt sind. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 571 925 M. (i. V. 542 948 M.) bleibt ein Reingewinn von 2 537 174 M. (1 845 695 M.), der folgende Verwendung finden soll: außerordentliche Rücklage 115 282 M., (43 211 M.), 12 Hundertstel Dividende auf 14 000 000 M. Aktienkapital gleich 1 680 000 M. (5 Hundertstel auf 12 000 000 M. gleich 600 000 M. i. V.), Talonsteuer 19 000 M. (i. V. Talon- und Wehrsteuer 48 000 M.), Gewinnanteile 418 424 M. (77 948 M.), Belohnungen 33 000 M. (25 000 M.), Unterstützungskasse für Beamte 10 000 M. (wie i. V.), Unterstützungskasse für Arbeiter 10 000 M. (wie i. V.), Vortrag 251 468 M. (231 536 M.).

Im laufenden Betriebsjahr muß die Gesellschaft zunächst mit weiteren Betriebseinschränkungen rechnen. Die Verwaltung glaubt jedoch, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, auch für 1915/16 wieder ein ähnlich befriedigendes Ergebnis erwarten zu dürfen.

Brasilien und das deutsche Anilin.

Eine Abordnung der brasilianischen Industriellenvereinigung der „Centra Industriel" zu Rio de Janeiro hat nach dortigen Blättern den Landwirtschaftsminister Dr. Pandia Calogeras um seine Vermittlung beim Minister des Auswärtigen ersucht, damit letzterer weitere Schritte bei den alliierten Mächten zur Wiederaufnahme der Anilineinfuhr unternehme. Da Anilin nur aus Deutschland zu beziehen ist, müssen die Textil- usw. Fabriken in Brasilien ihren Betrieb einstellen, wenn ihnen nicht die Einfuhr der allernotwendigsten Mengen Anilin aus Deutschland ermöglicht wird.

Handelsnachrichten.

Vergewaltigung des chinesischen Handels durch England.

T.-U. **San Franzisko**, 18. Aug. Wie aus Schanghai hierher gemeldet wird, hat das britische Handelsministerium in Uebereinstimmung mit dem japanischen die internationale Handelswelt in Kenntnis gesetzt, daß vom 25. September d. J. ab keinerlei Waren mehr an deutsche, österreichisch-ungarische oder türkische Firmen geliefert werden dürfen. Alle laufenden Lieferungsverträge mit Firmen dieser Nationalität müssen bis zu diesem Zeitpunkt liquidiert, alle Geschäftsverbindungen irgend welcher Art abgebrochen sein. Dieses Verbot erstreckt sich auf ganz China. Es ist dies die denkbar ungeheuerlichste Verletzung der chinesischen Hoheitsrechte und Neutralität.

Verkehrswesen.

Neue japanische Dampferlinie New-York-Ostasien.

Mit Anfang August beginnend hat die Japans Mail Steamship Co. einen regelmäßigen, vorerst monatlichen Dienst zwischen New-York und Wladiwostok sowie japanischen und chinesischen Häfen über den Panamakanal eingerichtet. Fünf Doppelschraubendampfer von je 10 000 Tonnen Gehalt sind dafür in Dienst gestellt worden und die Reise von New-York nach dem ersten pazifischen Hafen soll in vierzig Tagen zurückgelegt werden.

Weinzeitung.

Beginn der Herbstversteigerungen.

E. **Burrweiler** (Pfalz), 18. Aug. Die Weinversteigerung des Herrn Joh. Hellmann, Weingutsbesitzer hier, war sehr gut besucht und nahm den besten Verlauf. Zum Ausgebot kamen 80 000 Liter Weißwein hiesiger Lagen aus dem Jahrgängen 1910 bis 1914. Sämtliche Nummern wurden abgegeben und erzielten für je 1000 Liter: 1914er 505 und 560 M., 1913er 490—560 M., 1912er 495—625 M., 1911er 780 bis 815 M., 1910er 500—600 M. Gesamterlös 44 662 M.

Marktberichte.

Viehmarkt in Kreuznach (19. Aug.) Der hiesige Viehmarkt war mit etwa 200 Tieren befahren. Bezahlt wurden für das Paar Gespannochsen 1. Sorte 1600—2000 M., 2. Sorte 1000—1500 M., das Stück frischmelkende Kühe 450—500 M., hochträchtige Kühe und Rinder 300—450 M., Fahrkühe 420 bis 500 M., jüngere Rinder 100—250 M. Fette Tiere erbrachten im Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 100 bis 105 M., 2. Sorte 96—98 M., 3. Sorte 95—97 M., fette Rinder 1. Sorte 90—92 M., 2. Sorte 86—88 M., 3. Sorte 84 bis 85 M., fette Kühe 1. Sorte 92—95 M., 2. Sorte 86—90 Mark, 3. Sorte 82—84 M., im Zentner Lebendgewicht: Kälber 95—98 M.

Obst- und Gemüsemärkte.

Am 19. August erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Pfirsiche 35—65 M., Mirabellen 20—25 M., Frühbirnen 7—25 M., Frühäpfel 8—9 M., Trauben 35 bis 45 M., Zwetschen 8—13 M., Tomaten 15 M., in Worms der Zentner Mirabellen 20 M., Reineklauden 15 M., Aepfel 10—20 M., Falläpfel 4—6 M., Birnen 5—16 M., Kochbirnen 3 M., Pfirsiche 20 M., Zwetschen 5 M., in Schriesheim der Zentner Königspflaumen 14—15 M., Aepfel 6 M., Birnen 10 M., Zwetschen 6 M., Bohnen 9—10 M., Kartoffeln 7—8 M., in Stuttgart der Zentner Birnen 6—25 M., Aepfel 9—15 M., Reineklauden 8—12 M., Zwetschen 10 bis 12 M., Pfirsiche 30—50 M., Mirabellen 25—35 M., Preiselbeeren 28—35 M., Brombeeren 30—35 M., Himbeeren 40 bis 45 M., einheimische Trauben 45 M., ausländische Trauben 40 M., Tomaten 10—12 M., Hagebutten 15 M., Bohnen 14 bis 18 M., Zwiebeln 16—18 M., Kartoffeln 6—7 M., die 100 kleinen Einmachgurken 50—55 Pfg., in Metz der Zentner Zwiebeln 15 M., Mirabellen 20 M., Aepfel 20 M., Birnen 15—25 M., grüne Bohnen 15—25 M., Erbsen 35 M., Spinat 30 M., Schalotten 60 M., Tomaten 15 M., in Bühl der Zentner Reineklauden 20 M., Birnen 10—16 M., Frühzwetschen 10 M., Pfirsiche 30—50 M., Aepfel 10—15 M., in Kaiserslautern der Zentner Zwetschen 9—12 M., Brombeeren 8—10 M., Pflaumen 8—10 M., Trauben 50 Mark, Nüsse 60 M., Spinat 15 M., Bohnen 12—18 M., Erbsen 20—25 M., Zwiebeln 16—18 M., Birnen 10—14 M., Aepfel 8—15 M., die 100 Stück Blumenkohl 10 M., Wirsing 6 bis 18 M., Kohlrabi 4—6 M., Weißkraut 10—30 M., Rotkraut 10—25 M., Salat 6—10 M., in Braunschweig der Zentner Heidelbeeren 25—30 M., Himbeeren 45 M., Pfirsiche 60 Mark, Aprikosen 40 M., Pflaumen 16 M., Reineklauden 20 Mark, Aepfel 12—20 M., Birnen 12—15 M., in Andernach der Zentner Pfirsiche 60—70 M., Frühzwetschen 11 bis 12 M., Aprikosen 50—60 M., Mirabellen 25—30 M., Pflaumen 20—25 M., Reineklauden 17—18 M., Birnen 8—20 M., Aepfel 7—15 M.

Schriftleitung: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Dietzel; für die Anzeigen: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Metallbeschlagnahme.

Die beschlagnahmten Gegenstände aus Küchen, Backstuben usw., welche bei Nichtablieferung bis zum 25. September d. J. zwangsweise eingezogen werden, sind in § 2 der Verordnung im einzelnen bezeichnet.

Außer diesen Gegenständen können zu Beschlagnahmepreisen von der Sammelstelle noch folgende gebrauchsfertige Fertigfabrikate angenommen werden, zu deren Hergabe der Besitzer jedoch nicht verpflichtet ist:

Teekannen, Kaffeekannen, Milchkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Plätten, Rippesachen, Thermometer, Schreibtischgarnituren, Bettwärmer.

Dagegen können bis auf weiteres nicht angenommen werden:

Altmaterialien jeder Art, wie alte Hähne, Kupfer- und Messingteile, Gardinenstangen, Treppenläuferstangen, Geländer, Türbeschläge jeder Art, Gewichte, Heizkörperverkleidungen, eingebaute Ventile und Hähne, Gas- und Lampenbrenner, Ofenvorsetzer, Schanktischarmaturen usw.

Wiesbaden, den 17. August 1915.

Der Magistrat.

1694

In unser Handelsregister B Nr. 87 wurde heute bei der Firma: „Neue Selterser Mineralquelle, Aktiengesellschaft zu Selters (Lahn)", mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen:

Gustav Küchler, Generalmajor a. D. zu Berlin-Wilmersdorf ist zum weiteren Vorstand bestellt, mit dem Recht, die Gesellschaft auch allein zu vertreten. 1691

Wiesbaden, den 16. August 1915.

Königliches Amtsgericht Abteilung 8.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden, Schloßplatz 1, nimmt nach wie vor **Einrichtungsgegenstände** jeglicher Art für ostpreußische Wohnungen, **Kleider, Wäsche usw.** entgegen.

Außerdem sind erwünscht **gestrickte Woll-Abfälle, Metalle, Staniol, Konserven-Büchsen, Rhein- und Moselwein-Flaschen.**

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 17. Aug.	V. K.	L. K.
4proz. Rente	68.50	68.50
3proz. Italiener	—.—	—.—
3proz. Russ. kons. I, II	—.—	—.—
3proz. Spanier	87.10	87.10
4proz. Türken (unif.)	—.—	—.—
Türkische Lose	—.—	—.—
Metropolitain	—.—	—.—
Banque Ottomane	—.—	—.—
Rio Tinto	1512	1508
Chartered	—.—	—.—
Debeers	274.—	276.30
Eastrand	—.—	—.—
Goldfields	—.—	—.—
Randmines	121.50	—.—

Londoner Börse.

London, 18. Aug.	V. K.	L. K.
Consols	65.06	65.—
Japaner	—.—	—.—
4% Brasilianer	44.50	—.—
Portugiesen	53.—	—.—
Baltimore	—.—	87.75
Canadian Pacific	163.25	162.25
Erie	30.25	30.50
South. Pacif.	95.—	95.—
Union	139.25	140.25
United States Steel	81.—	82.—

New-Yorker Börse.

New-York, 18. Aug.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	fest	fest
Geld auf 24 Stunden	1½	1½
Silber-Bullion	46⅝	46¾
Atch. Top. u. SantaFeSh.	102⅝	102—
Baltimore Ohio comm.	83⅛	82⅞
Canada Pacific Shares	153¼	153—
Chicago Milwaukee u. ....St. Paul Shares	83—	82½
Denv. u. RioGrande com	6—	5—
Erie comm.	28½	28⅝
...do.. fst. prefered	44⅝	44—
Illinois Zentral Shares	100⅝	100½
Louisville u. NashvilleS.	114—	114—
Miss. Kans & Texas com.	7⅝	7¼
.....do.....do., pref.	——	17—
Missouri Pacific comm.	2⅝	2⅝
New-York Zentralbahn	90⅝	90⅝
Norfolk u. Western com.	107½	107—
Northern Pacific comm.	107⅝	107⅝
Reading comm.	149½	148½
Rock Island com.	——	——
Southern Pacific	89¼	89⅝
...do... Railway com.	18⅝	18⅝
...do.....do...pref.	47—	47½
Union-Pacific comm.	131⅞	131½
.....do. .....prefered	81—	81—
Wabash prefered	⅝	⅝
Amalgamated Copper	——	——
Anaconda Copper	69½	69¾
General-Electric	175½	174—
United States Steel Com.	76⅞	76¾

Wetterbericht.

Höchste Temperatur nach C. +18, niedrigste Temperatur +10, Barometer: gestern 759,8 mm, heute 763,9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 21. August:

Immer noch vorwiegend wolkig und zeitweise auch trübe, doch nur strichweise noch leichte Regenfälle. Kühle westliche Winde.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	2	Trier	1
Feldberg	6	Witzenhausen	6
Neukirch	5	Schwarzenbor	2
Marburg	1	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.66, heute 2.60, Lahnpegel gestern 1.22, heute 1.18.

21. August	Sonnenaufgang	4.52	Mondaufgang	5.50
	Sonnenuntergang	7.13	Monduntergang	morg.